

guske

Das große Abenteuer

[Kathleen Schröter]

Ein Schiffchen, das aus einem Blatt Papier mit wenigen Handgriffen schnell gefaltet ist – fast jeder hat dies in seiner Kindheit schon einmal gemacht. Aber da Papier gemeinhin zum Beschreiben dient, ist es selten von schwarzer Farbe. Antje Guskas nachempfundene Papierschiffchen hingegen sind tiefschwarz und weitaus größer als die herkömmlichen. Aus starrem Holz gebaut und in eine For-mation gebracht, gewinnen sie über einfaches Spielzeug hinaus etwas bedrohlich Eigenmächtiges. Sie vereinen unschuldiges kindliches Vergnügen mit dem Bild einer Tod bringenden Flotte, harmloses Kinderspiel mit militärischem Kalkül. In der Geschichte der Kunst wurde das Schiff zum Sinnbild für die Lebensreise des Menschen. Auch die schwarzen Faltboote von Antje Guske tragen den Anfang und das Ende dieser Reise in sich, Kindheit und Tod. In ihrer Einfachheit werden sie zu einem einprägsamen Symbol für die endliche Lebenswirklichkeit, die das große Abenteuer eines jeden Einzelnen darstellt. Wie auf einer langen Seefahrt gilt es darin Risiken einzugehen und Gefahren zu bestehen. war hängen die Schiffe hier nicht am buchstäblich seidenen Faden, dafür aber an einem ebenso kostbar wie fragil wirkenden goldenen Ring.

Es sind oft gewöhnliche Dinge, die Antje Guske aus ihrer Um-welt mit ihren unzähligen Gegenständen herausfiltert, um sie in künstlerische Arbeiten zu überführen. Fast jeder vermag sie in seiner eigenen Erfahrungswelt einzuordnen. Doch die Verfrem-dung durch die künstlerische Bearbeitung schafft Irritationen. Sie lassen den Blick des Betrachters am Objekt festhalten und wecken in ihm die Ahnung, dass es mehr darstellt als einen Ver-weis auf den realen Gegenstand. Die Vergrößerung scheint dabei wie in der mittelalterlichen und seit der Moderne reaktivierten Bedeutungsperspektive seinen besonderen Stellenwert anzuzeigen. Veränderte Stofflichkeiten und Farbgebungen wie Schwarz und Gold tragen weitere Bedeutungsebenen in sich. Vertraut und fremdartig zugleich, eröffnet die Ambivalenz der Werke einen Raum für Imaginationen, in dem die Phantasien der Künstlerin mit denen des Betrachters verschmelzen können.

Die Gegenstände, die Antje Guskas Arbeiten zugrunde liegen, begegnen ihr zufällig und bleiben dann in ihrem Gedächtnis haften. Manchmal hängen eigene Erinnerungen und Erlebnisse daran, manchmal sind es formale Eigenheiten, die sie interessieren, oftmals kommt beides zusammen. Auch bei der „Dresdner Pappe“ ihrer Großmutter, die in feinem Karton gestanzte Vögel und Schmetterlinge zeigt, war es sowohl das Motiv als auch die Form, die sich in ihrem Kopf festsetzten. Sie übertrug die an schmalen Streifen aneinanderhängenden Tierfiguren stark vergrößert auf Holz und fasste sie in Gold. Der abgebildete Gegenstand, durch das Edelmetall zur Kostbarkeit nobilitiert, vermag ebenfalls Kindheitserinnerungen wachzurufen und Assoziationen von Klebebildchen und Poesiealben zu wecken. Ähnlich wie bei der Flotte bleibt es bei längerer Betrachtung aber nicht bei positiv besetzten, nostalgischen Gefühlen: Gerade in der überlebens-großen Darstellung wirken die Vögel und Schmetterlinge gefan-gen; Tiere, die normalerweise durch die Luft fliegen und damit Freiheit verkörpern, sind durch Verbindungsstege aneinander gekettet und können sich nicht aus dem Verbund und der vorge-gebenen Form lösen.

Es sind dies die Themen, die sich in den letzten Jahren durch das Werk Antje Guskas ziehen: Kindheit und Tod, Freiheit und Gefangenschaft, die Illusion vom Glück und deren Scheitern. So erinnern Vanitas-Motive an die Vergänglichkeit alles Irdischen, und Objekte täuschen vor, etwas zu sein, was sie nicht sind. Geliebte Stofftiere, überdimensioniert in Gips geformt und mit Epoxidharz ummantelt, zeugen von der Sehnsucht nach etwas Vergangenen und unwiederbringlich Verlorenem: Die trügerisch echt wirkenden Imitationen verlocken dazu, die Tiere in den Arm zu nehmen und an sich zu drücken, aber die harte Kunststoffhülle steht dem entgegen. Ein Kissen lädt zum Ausruhen ein, doch die weißen Totenköpfe auf seinem schwarzen Grund drohen mit ewiger Ruhe. Auch ein kostbares Schmuckkästchen zeigt Totenköpfe, sein verborgener Schatz scheint nur mit dem Leben be-zahlbar. Das den Tod symbolisierende Skelett mahnt in der Blüte des Lebens an das unausweichliche Ende desselbigen. Türkrän-ze aus Holz beschreiben mit den vier Jahreszeiten von Frühling bis Winter das Entstehen und Vergehen, den ewigen Kreislauf des Lebens. Der Vogel als Symbol der Freiheit wird auf Goldgrund zur heiligen Ikone, obwohl er als Rabe traditionell ein Unglücksbote – das Unheil zugleich in sich trägt. Glück und Unglück liegen nah beieinander, und anders als im Märchen obsiegt das Gute nicht immer über das Böse, beides gehört unauflöslich zusammen – das ist die Erkenntnis, die all diesen Kunstwerken zu Grunde liegt.

Gleich zweimal findet sich unter den Arbeiten von Antje Guske ein goldener Käfig. Auch diese sind starke Sinnbilder: Symbole für ein Leben in Luxus, das mit Unfreiheit erkaufte ist. Doch die Käfige der Künstlerin sind leer. Die Bewohner haben auf Reichtum verzichtet, um frei zu sein, denn offenbar wog der Wert der Freiheit für sie mehr als finanzielle Sicherheit. Die Käfige sind nicht nur permanente Mahnung, der Verlockung des Geldes zu widerstehen. Leer können sie auch ein Gleichnis für die Künstlerexistenz sein. Diese wird oftmals von dem bis heute wirkmächtigen Bild des modernen Künstlers getragen, nach dem sich dieser aus den einschränkenden Zwängen einer rational-bürgerlichen Gesellschaft befreit und allein seiner individuell geprägten Kreativität nachgeht. Denn seit der Moderne wird Autonomie zur unabding-baren Voraussetzung künstlerischen Schaffens erklärt. Doch dem wohnt auch eine romantisch-verklärende Vorstellung von einer selbstbestimmten Existenz inne, für die nicht selten der Preis einer prekären wirtschaftlichen Situation gezahlt wird, die ihrerseits freiheitsberaubend wirken kann. Die Sicherung des Lebensunterhaltes bleibt für viele eine Notwendigkeit, die einer vollkommenen Unabhängigkeit entgegensteht. Ein goldener Käfig kann daher auch die Anpassung an den Geschmack des Kunstmarktes entgegen der eigenen künstlerischen Auffassung meinen, oder gar die Aufgabe der künstlerischen Tätigkeit zu-gunsten eines sicheren Broterwerbs. Künstlerinnen und Künstler ähneln den Vögeln und Schmetterlingen im Werk Antje Guskas: Ihre Bestim-mung ist es, in Freiheit zu fliegen, aber dünne Fesseln können sie daran hindern.

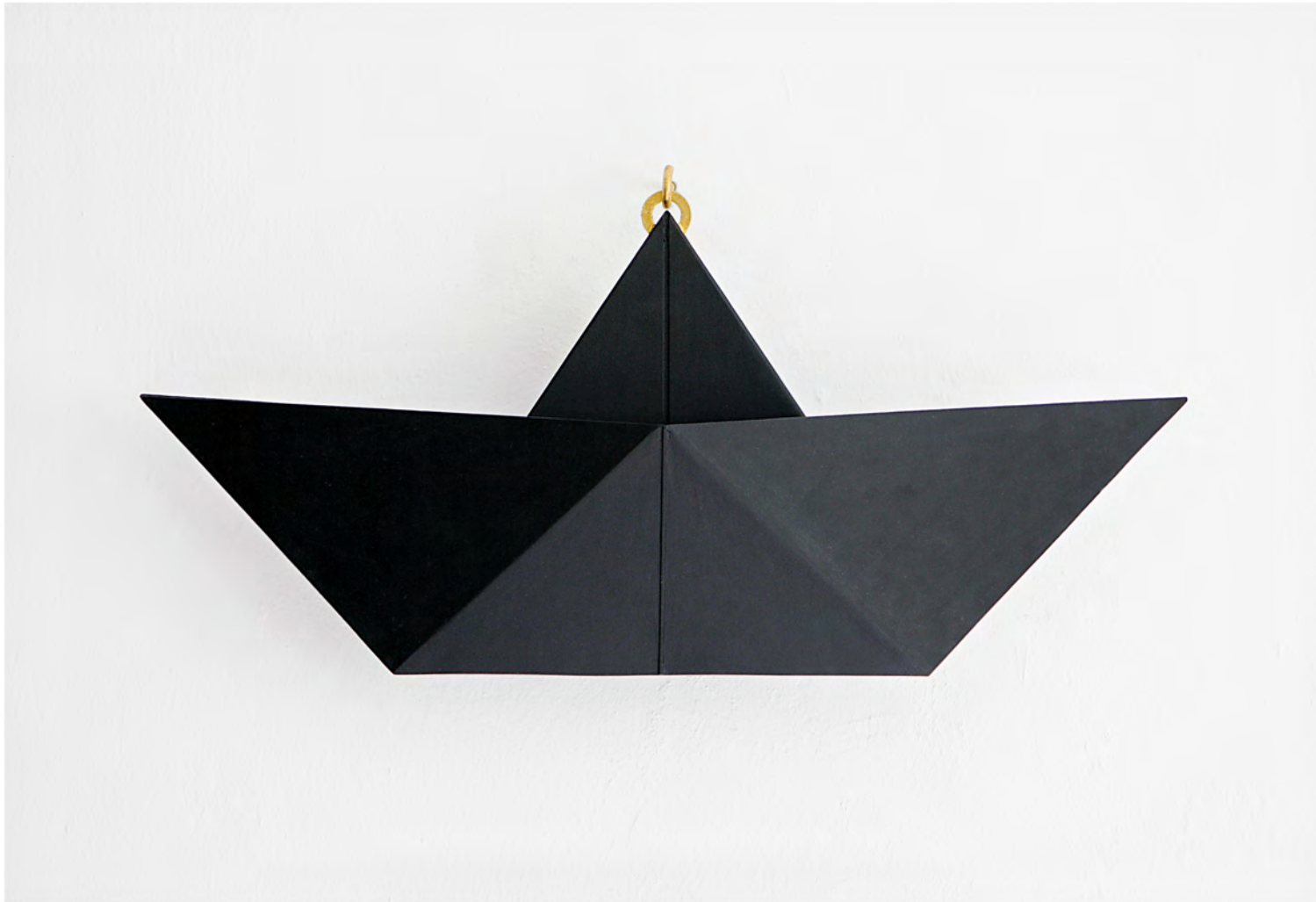
Es ist dies eine Betrachtung, die stark auf die Urheberin des Werkes, die Künstlerin selbst, fokussiert. Doch auch wenn sich die Werke Antje Guskas aus ihrem eigenen Erleben speisen, bilden sie keinen unzugänglichen Kosmos privater Mythologie. Dafür sind die Objekte zu sehr an bekannte Alltagsgegenstände angelehnt; einige Motive wie das Schiff, der Vogel oder der To-tenkopf tragen ohnehin allgemeinen Symbolcharakter. Durch die künstlerische Bearbeitung Antje Guskas changieren die Objekte zwischen Vertrautheit und Fremdheit, Verlockung und Gefahr, Leben und Tod. Auf das Wesentliche reduziert, sind sie trotz ihrer naturgetreuen Abbildung im hohen Maße artifiziell, erhalten ih-ren zeichenhaften Charakter und ihre starke Präsenz im Raum. So können ihre Objekte für jeden Einzelnen zu individuell aufge-ladenen Sinnbildern werden, die oftmals existenzielle Fragen be-rühren und sich kraftvoll im Bildgedächtnis zu verankern wissen



Schaukelpferd | Acryl auf MDF | 53 x 50 cm | 2016



Herz | Acryl auf MDF, Ölvergoldung, Weißgold | 45 x 46 cm | 2016



Flotte [Detail] | Acryl auf MDF, Epoxidharz, Ölvergoldung | 35 x 70 x 15 cm | 2015-2016



Flotte | Acryl auf MDF, Epoxidharz, Ölvergoldung | Maße variabel | 2015-2016



Mauer | Acryl auf MDF | 80 x 100 x 13 cm | 2015



Kissen Edition 2015 | Acryl auf Epoxidharz, Gips | 40 x 40 x 15 cm | 2015



Vögel [Cutout] Ölgoldung auf MDF | 130 x 186 cm | 2013



Elefant | Acryl auf Epoxidharz, Gips | 50 x 67 x 12 cm | 2013



Pferd | Acryl auf Epoxidharz, Gips | 50 x 77 x 8 cm | 2013



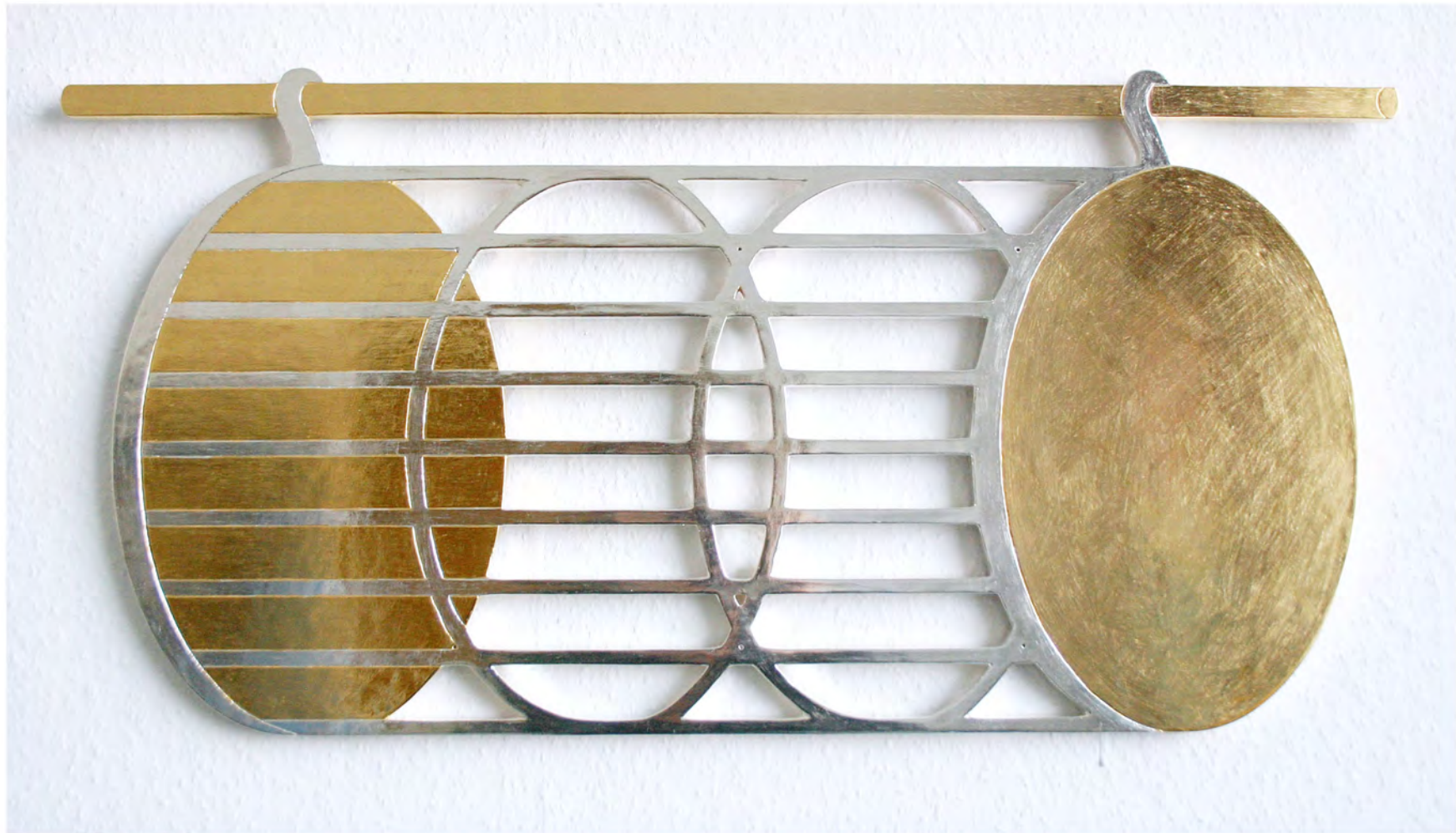
Tod
Acryl auf Epoxidharz, Gips | 70 x 28 x 12 cm | 2013



Rabe | Polimentvergoldung, Acryl auf MDF | 30 x 40 cm | 2011
[Privatsammlung]



Käfig
Polimentvergoldung | 68 x 49 cm | 2011



Rundkäfig | Polimentvergoldung | 34 x 70 cm | 2011



Kästchen | Acryl auf Epoxidharz, Gips, Ölvergoldung | 27 x 27 x 16 cm | 2013



Der Lauscher
Acryl auf Epoxidharz, Gips | 190 x 140 x 45 cm | 2008



Indianer & Cowboy | Acryl auf Epoxidharz, Gips, Holz | Maße variabel | 2007
[Privatsammlung]



Zeit schlafen zu gehen | Acryl auf Epoxidharz, MDF, Gips | 77 x 93 x 122 cm | 2006



Frühling, Sommer, Herbst, Winter [Cutout] | Acryl auf MDF | je ca. 40 x 40 cm | 2011-2013



Trophäen | Acryl auf MDF, Epoxidharz | Maße variabel | 2008



Bademantel [Cutout]
Acryl auf MDF, Metallhaken | 125 x 32 cm | 2005
[Privatsammlung]



Wäschekorb | Acryl auf Epoxidharz, MDF, Gips | 40 x 60 x 30 cm | 2005



Tuch I | Acryl auf MDF | 183 x 150 cm | 2005



Tuch II | Acryl auf MDF | 266 x 140 cm | 2005



Kissen I | Acryl auf Gips | 40 x 40 x 15 cm | 2005

antje guske

2015 Vertreten durch produzenten | galerie, Dresden
2013 Projektförderung Amt für Kultur und Denkmalschutz
Landeshauptstadt Dresden
2007-2010 Vertreten durch Cream Contemporary Gallery, Berlin
2005 Stipendium der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen
2004-2006 Diplom, Meisterschülerstudium bei Prof. M. Honert
1998-2004 Studium bei Prof. Max Uhlig und Prof. Martin Honert
an der Hochschule für bildende Künste Dresden
1978 geboren in Dresden

Projekte

2003-2013 Gründung und Organisation des Projekt- und Ausstellungsraumes
Stauffenbergallee 11, Dresden
2006-2009 Mitglied der Künstlergruppe „Optischer Verkehr“
2006-2009 Mitglied der Künstlergruppe m.a.p. – mobiles ausstellungsprojekt“
2003-2006 Gründung und Organisation des Geheimnisvollen Filmclubs,
Veranstaltungen im 7. Stock, Dresden

Bibliographie

PFÖRTNERHAUS, Hesperus-Verlag, Potsdam - Dresden 2005, ISBN:3-932 607-12-0
PFÖRTNERHAUS, Lunardi Verlag, Berlin 2006, ISBN: 3-9809935-7-4
#CYNAL 02, cynal-Verlag, 2013, ISBN 978-3-8442-6611-5

Einzelausstellungen

2015 DAS GROSSE ABENTEUER Galerie Grafikladen, Dresden
2013 ES IST NACHT Projektraum Stauffenbergallee 11, Dresden
2011 ACH, WIE GUT DASS NIEMAND WEISS Galerie Adlergasse, Dresden
2009 LILY OF THE VALLEY Cream Contemporary, Berlin
2008 SOFT BREEZE Cream Contemporary, Berlin
2004 AT HOME Pförtnerhaus, TIF, Dresden

Gruppenausstellungen | Auswahl

2016 OSTRALE WEHT ODER Wrocław, PL
ALL IN. produzenten | galerie, Dresden
Preview - Dresden Contemporary Art Frieseneck, Dresden
2015 OBSERVATION Johannstadthalle, Dresden
2014 Drážďanský les – DRESDNER WALD Emila Filly, Ústí nad Labem, CZ
APPS p.l.o.n.k.-Kunstraum Schillerstrasse, Dresden
2013 ART FIGURA 5. KUNSTPREIS Stadt Schwarzenberg
HAUSHALTEN Projektraum Stauffenbergallee 11, Dresden
2012 NATUR-PARADOX Sächsischer Landtag, Dresden
REGARD BENIN BIENNALE Westafrika
COUPTAIL INTERNATIONAL Bauhausvilla, Karlsruhe
2009 OSTRALE 09 International Exhibition, Dresden
2008 DER UNSICHTBARE ZEHNTE Galerie GaDeWe, Bremen
TRABANTEN Skulpturenlandschaft Osnabrück
ONE YEAR CREAM Cream Contemporary, Berlin
2007 RENDEZVOUSPROBLEM Delikatessenhaus Leipzig
DER KÜNSTLER IN SEINER NATÜRLICHEN UMGEBUNG Motorenhalle, Dresden
2006 DIE SCHWEBENDE JUNGFRAU Doppel De, Dresden
CITY MAPPING. IDENTITIES Märtyrer des Alltags, Dresden
STATT LAND WOLKEN Bautzner 69, Dresden
2005 ÜBERDACHT Pförtnerhaus zu Gast, Bautzner 69, Dresden
SPUK Kustodie, Leipzig
2004 LEERSTAND München-Schwabing
2003 SPUTNIZA Kunsthaus Dresden
MERRY-GO-ROUND Dresden
WELCOME Dresden
2002 DOBRY SURROUND Dresden
JUNG & GESUND Dresden

KONTAKT

produzenten | galerie | Wallgäßchen 1 | 01097 Dresden | FON + 49 176 577 167 05
mail @produzenten.net | www.produzenten.net | OPEN: Mi-Fr 14 – 19 h | Sa 11-16 h

Antje Guske | mailGUS@web.de | www.antjeguske.de